



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 170. Decorative Bemalung von Bauteilen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

Bisweilen bemalte man die Wände mit Scheintepichen, »a damaschi«, wie in der sixtinischen Capelle und wie Julius II. (Gaye II, p. 488) es anzuordnen drohte, wenn ihm seine Maler in den vaticanischen Sälen nicht Genüge leisten würden. Aber auch in solche Scheinteppeiche wurden bisweilen wieder Historien hineingemalt (Lomazzo l. c. p. 317).

Sculpirte Friese, wie z. B. der aus Waffen und Trophäen bestehende im Pal. von Urbino (jetzt nicht mehr an Ort und Stelle sondern besonders aufgestellt), blieben natürlich eine seltene Ausnahme (Vasari IV, p. 206 und Nota, v. di Franc. di Giorgio); — noch ein Beispiel: im Pal. del Te zu Mantua ein Fries aus Stucco mit römischen Soldatenscenen nach der Trajanssäule, Armenini p. 185.

Die Malereien über den Kaminen (§. 146), haben öfter irgend eine ungezwungene Beziehung auf das Feuer, z. B. die Werkstatt des Vulcan mit Venus (Vasari X, p. 107, v. di Giulio Romano), — die Friedensgöttin, Waffen verbrennend, (ibid. p. 146, v. di Perino) — »cose ignee«, wie Armenini, l. c. p. 201 wünscht. Auch bezuglose Oelgemälde, denen man einen Ehrenplatz gönnte, kamen wohl über den Kamin zu stehen. (Vasari XI, p. 229, v. di Garofalo.) — Kaminfresken in Frankreich, ibid. XII, p. 72, v. di Salviati.

Neben jenen flüchtig gemalten Scheinarchitekturen, von welchen Lomazzo spricht, gab es doch schon seit Anfang des XVI. Jahrhunderts bessere, von Meistern, welche im Stande waren, eine gewisse Illusion in reichen Bauformen hervorzu bringen. Was von Peruzzi in dieser Weise Gemaltes vorhanden ist, weiss ich nicht anzugeben. Im Speisesaal von Giovi's Villa (Paul Jov. Musei descriptio) war eine Scheinhalle sehr täuschend gemalt. Für die Zeit um die Mitte des XVI. Jahrhunderts Vasari XII, p. 134, v. di Zucchero. Wie schon Bramante sogar eine wirkliche Vertiefung zu Hülfe nahm, um einen Halleneffekt hervorzubringen, s. §. 83.

§. 170.

Decorative Bemalung von Bautheilen.

Gemalte Pilaster, Bogenfüllungen und Friese, welche als Einfassungen von Fresken des XV. Jahrhunderts häufig vorkommen, erhalten eine Ausfüllung mit Zierformen, welche wesentlich von der in der Marmordecoration vorkommenden abgeleitet ist.

Eine Aufzählung solcher einrahmender Malereien zumal der peruginischen Schule s. Cicerone, S. 277, ff. — Von den Florentinern soll Andrea di Cosimo und besonders Filippino Lippi das grösste Verdienst dabei gehabt haben (Vasari V, p. 32, v. di Cosimo Rosselli; ibid. p. 242, 250, v. di Filippino Lippi). —



Fig. 151. Pfeiler vom Monastero maggiore zu Mailand. (Lasius.)

... in demselben ...
... in demselben ...
... in demselben ...

... in demselben ...
... in demselben ...
... in demselben ...

... in demselben ...
... in demselben ...
... in demselben ...

... in demselben ...
... in demselben ...
... in demselben ...

... in demselben ...
... in demselben ...
... in demselben ...

... in demselben ...
... in demselben ...
... in demselben ...

... in demselben ...
... in demselben ...
... in demselben ...



Bei den Paduanern, die schon in ihren Bildern selbst so viele reich ornamentirte Architektur darstellen, mag Squarcione mit seiner Sammlung (§. 25) den Hauptanstoß gegeben haben; doch malte um 1453 ein Donatello bewunderte Decorationen im Bischofshof zu Treviso (*Memorie trevigiane* I, p. 97 und 111) und diess könnte wohl der berühmte Florentiner gewesen sein; über dessen damaligen Aufenthalt im östlichen Oberitalien, *Vasari* III, p. 257, *Nota*, v. di Donato.

Schon die Steinfarbe, hie und da mit etwas Gold, bringt eine nahe Verwandtschaft zur gemeisselten Decoration mit sich. Sehr schön in den Einfassungen von Mantegna's Fresken (*Eremitani* zu Padua) der Contrast des Steinfarbigen mit den farbigen Festons, an welchen Putten klettern.

Viel wichtiger ist die Decoration der wirklichen Pilaster, Friese etc., zumal in den oberitalienischen Kirchen, wo die Construction aus Backstein mit Mörtel keinen bessern Ersatz für den mangelnden Adel des Stoffes zu finden wusste, als eine oft reich figurirte, vollfarbige Bemalung.

An irgend eine sachliche Beziehung band man sich dabei nur oberflächlich oder gar nicht, (vgl. §. 134); die tausendfach vorkommenden Putten oft kindlich oder muthwillig; ein Nereidenzug als Fries in der Cupolette der von Falconetto (§. 26) ausgemalten Capelle in S. Nazario e Celso zu Verona. Gute bloss ornamentale Arabesken auf dunklem Grunde an den Pfeilern dieser Kirche, sowie in der *Incoronata* zu Lodi (Bramante); — vorherrschend ornamentale, vielleicht von Aless. Araldi (st. 1528) am ältern Theil der Pilaster von S. Giovanni zu Parma. — Aehnliches in San Sisto zu Piacenza; — edel und reich die Pfeilerbemalung im Monastero maggiore zu Mailand (Fig. 151), dessen hintere Hälfte ein fast völlig rein erhaltenes Beispiel lombardischer Decoration ist. — Endlich gehören hierher die aus je drei farbigen Pilasterflächen bestehenden Wandpfeiler der *Libreria* im Dome von Siena. — Unter den vorherrschend figurirten Decorationen zum Theil aus Correggio's Schule sind zu nennen: der Fries in S. Giovanni zu Parma, in S. Francesco zu Ferrara (von Girolamo da Carpi) u. a. m.

Ein Unicum sind die ausgedehnten Malereien, welche Luca Signorelli an den Wänden unterhalb seiner berühmten Weltgerichts fresken anbrachte (Dom zu Orvieto); grau in grau gemalt, ahmen sie Steinsculpturen nach, wie sie S. gerne in seinen Bildern darstellte und zwar reiche Arabesken sowohl als Figürliches, letzteres mit einer Menge von Beziehungen auf die Hauptbilder.